

*Hos incolæ Godesberhc mittunt versus, siti in Aquensis regiæ sedis
confinibus.
Omnes justicio cordisque gravamur ab imo
De patris interitu, principis et gemitu.
Sed cur flendus erit, quem virtus tanta sacravit?
Miles erat factus, inde fuit monachus;
Armaque tyro tulit, post pacis foedera nectit,
Deque lupo mitis factus habetur ovis.
Jam meror abscedat, jocundum triste repellat.
Corpus terra tenet, quæ sua novit habet;
Spiritus in Domino, quoniam fuit ejus origo,
Plaudit, quodque suum jam repetit proprium.
Morte capit vitam, mundi vitavit erumnam.
Martham deseruit, atque Mariam adiit.
Exequias animæ tantum exsolvemus ubique,
Pro nobisque parem sepe referte vicem⁵⁰.*

2. Die rotulae im Spätmittelalter

Tituli in Versform sind auch für das 15. Jahrhundert bezeugt. Doch Ironie und Provokation waren den jüngeren Totenrollen grundlegend fremd. Sie waren fast uneingeschränkt dem Reformgedanken ergeben. Eine derart enge Verschränkung zwischen Reform und Gebetsgedenken hatte es (mit Ausnahme von Cluny) zuvor noch nie gegeben⁵¹.

Die überragende Mehrzahl der Gemeinschaften, die seit Mitte des 15. Jahrhunderts regelmäßig Totenrollen zirkulieren ließ, gehörte, wie eingangs erwähnt, den benediktinischen Reformverbänden Kastl, Melk oder Fulda an⁵². Von den rund achtzig mir bislang bekannten Rotulae aus den Jahren 1390 bis 1545 sind nur zwölf von regulierten Augustiner-Chorherrenstiften lanciert worden. Drei weitere kamen aus einem Prämonstratenser- und zwei aus einem Zisterzienserkloster. Den Befund bestätigen die Tituli. Von den 45 durch den Boten aus dem Frauenkloster Nonnberg in Salzburg besuchten Benediktinerklö-

50) Ebd. S. 102 f. (Titulus Nr. 111, hier leicht emendiert).

51) WOLLASCH, Totengedenken (wie Anm. 16) S. 150 f.

52) Zu Fulda vgl. Josef LEINWEBER, Zwei unbekannte Fuldaer Totenroteln. Zur Totensorge des Klosters Fulda im Spätmittelalter, Jb. für fränkische Landesforschung 52 (1992) S. 273-281.